



Arbeitsgruppe „Gemeinschaftliches Dorfleben“

1. Sitzung am 12.06.2021 (digital)

Ergebnisprotokoll

Stand 17.06.2021

Begrüßung


Johanna Johncock, *Institut Raum & Energie*, begrüßt die Teilnehmenden. Frau Faschian, Koordinatorin der Lenkungsgruppe, vertritt die Lenkungsgruppe in der Arbeitsgruppe und begrüßt die Teilnehmenden ebenfalls.

Frau Johncock erläutert das bisherige Vorgehen im Ortskernentwicklungskonzept und die Zielsetzung der Arbeitsgruppe. Die erste Arbeitsgruppensitzung dient dazu, die identifizierten Handlungsbedarfe aus der Bestandsaufnahme zu vertiefen, um daraus konkrete Maßnahmen für eine zweite Arbeitsgruppe abzuleiten. Es besteht eine enge Verknüpfung zu der Arbeitsgruppe „Treffpunkte und Ortskerne“, die Ergebnisse aus dieser Arbeitsgruppe werden in die AG „Treffpunkte und Ortskerne“ eingespeist.

Bestandsaufnahme und Vorstellung der Ausgangssituation

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme können der Präsentation entnommen werden. Aus der Analyse ergeben sich folgende Handlungsbedarfe:

Ausgangssituation: Handlungsbedarfe



- Aktives, attraktives Dorfleben**
 - Was fehlt, um das Dorfleben attraktiver für Jung und Alt zu gestalten?
 - Wie kann besser auf die Belange von Jugendlichen, Senior*innen und jungen Familien eingegangen werden?
- Neue „Aktive“ gewinnen**
 - Wie können Jugendliche, jüngere Familien und Neubürger*innen stärker ins Dorfleben eingebunden werden? / Wie erreichen wir „neue“ Aktive?
- Arbeitsteilung prüfen**
 - Wie können Aufgaben sinnvoll (und verlässlich) auf mehrere Schultern verteilt werden? Welche Optionen der Entlastung und Anerkennung gibt es?
- Kooperationen erweitern und Ressourcen bündeln**
 - Ist die Kooperation von Vereinen/Institutionen eine Möglichkeit, um ein vielfältigeres (kulturelles) Angebot bieten zu können?
- Transparenz verbessern**
 - Wie schaffen wir es, die Transparenz in der Gemeinde / den Vereinen zu erhöhen? (Was ist wann geplant? Was läuft gut? Was fehlt?)

12.06.2021OKEK Wohltorf – AG Gemeinschaftliches Dorfleben30

Ergebnisse der Handlungsbedarfe und -optionen

Aktives Dorfleben

- Für ein aktives Gemeinschaftsleben fehlt es an Begegnungsmöglichkeit und Räumlichkeiten im Ort.
- Um das Dorfleben aktiver zu gestalten, wird der Einsatz der Bürger*innen benötigt. Die Bürger*innen werden zur Eigeninitiative aufgefordert. Die Gemeindevertretung ist als

Unterstützerin für Veranstaltungen und weitere Möglichkeiten des Gemeinschaftslebens vor Ort. Es wird angemerkt, dass die finanziellen Mittel der Gemeinde jedoch eingeschränkt sind.

- Der Tonteich sollte für Veranstaltungen stärker genutzt werden. Zurzeit richten sich die Veranstaltungen überwiegend an Personen über 50 Jahre, das Angebot sollte auf jüngere Altersgruppen ausgeweitet werden.
- Konkret wird vorgeschlagen „Wohltorfer Gartenkonzerte“ durchzuführen. Die großzügigen Gärten bzw. Felder würden sich für Veranstaltungen eignen. Frau Dobisch erklärt sich bereit, diese Idee weiter zu verfolgen. Die Veranstaltungen sollen nicht gewinnmaximierend sein, sondern kostendeckend, sodass ein geringer Eintrittspreis angestrebt wird.
- Das Haus Billtal steht für Veranstaltungen für die gesamte Dorfgemeinschaft zur Verfügung. Es wird vorgeschlagen, im alten Dorfkern einen Pavillon zu errichten, der als öffentlicher Treffpunkt genutzt wird. Dieser könnte auch für Veranstaltungen genutzt werden.
- Der Bau eines neuen Gemeindesaals am Kirchberg soll als „kulturelles Zentrum“ genutzt werden und ein Ort für die Bevölkerung, Institutionen und Vereine im Ort sein.
- Um die Ideen für ein aktiveres Dorfleben finanziell umzusetzen, wird die Idee von Crowdfunding-Tools vorgestellt. Durch Crowdfunding können Initiativen und Veranstaltungen durch Privatpersonen finanziert werden.
- „Arbeiten im Ort“ (wie z.B. Coworking schaffen) vereinfache die Teilnahme am Ehrenamt, wie z.B. bei der Feuerwehr (wegen der Abrufbarkeit)
- Es sind zu wenig Bänke/ Sitzmöglichkeiten zum Verweilen oder zum Austauschen vorhanden

Kommunikation und Transparenz

- Das Thema Kommunikation und Transparenz nimmt eine entscheidende Rolle ein.
- Es wird deutlich, dass klare Kommunikationswege notwendig sind, um die Bürger*innen und Interessierte für Ehrenamt zu erreichen.
- Die Schulfeste, z. B. Laternenlauf und Vogelschießen, sind öffentliche Veranstaltungen für den gesamten Ort, jedoch wird dies gegenüber (Neu-)bürger*innen wenig kommuniziert, sodass der Eindruck besteht, dass es sich um schulinterne Festivitäten handelt.
- Senior*innen werden bestenfalls durch persönliche Ansprache kontaktiert und über Veranstaltungen etc. informiert.
- Es wird empfohlen, die vorhandenen Informationskanäle (z. B. Sachsenwalder) weiterhin zu nutzen und ggf. zu stärken bzw. besser zu nutzen, um eine breite Informationskampagne über vorhandene Veranstaltungen und Angebote der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.
- Es wird vorgeschlagen, einen „Runden Tisch“ einzurichten, dem die Vereine, die Kirchengemeinde und weitere Aktive im Ort angehören. Der Runde Tisch soll dazu dienen, sich regelmäßig (nicht monatlich) über laufende/geplante Projekte und Herausforderungen auszutauschen.
- Es wurde ein Schaukasten genannt, in dem es Informationen über Veranstaltungen in Wohltorf gibt.
- Eine breit angelegte Informationskampagne kann dazu beitragen, den Bekanntheitsgrad vorhandener/neuer Angebote zu erhöhen. Die Informationskampagne sollte über verschiedene Kanäle bedient werden, z. B. über den Sachsenwalder, Newsletter der Kirche/Vereine, Soziale Medien.

Neue Aktive gewinnen

- Um neue ehrenamtlich engagierte Personen zu aktivieren ist es notwendig, auf (interessierte) Bürger*innen und Zugezogene zuzugehen.
- Es wird vorgeschlagen, die Amtsbroschüre an Neubürger*innen zu verteilen.

- Um neue Aktive zu gewinnen ist es notwendig, dass die Möglichkeiten des Engagements der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. Konkret wird die Durchführung eines „Willkommenfestes“ vorgeschlagen, bei dem Neubürger*innen begrüßt und in die Dorfgemeinschaft integriert werden und die Vereine/Institutionen die Möglichkeit haben, sich vorzustellen. Eine weitere Möglichkeit stellt eine „Ehrenamtsbörse“ dar.
- Die Sicherung des Brandschutzes in der Gemeinde ist gefährdet. Zurzeit wird der Brandschutz von 23 Kamerad*innen sichergestellt und die Zahl der Aktiven sinkt weiter. Die Vertiefung dieses Themas geht über die Erarbeitung eines Ortskernentwicklungskonzeptes hinaus. Das OKEK ist ein wichtiges vorbereitendes Element zur Erarbeitung einer Zukunftsstrategie zur Sicherung des Brandschutzes. Um die Tagesbereitschaft sicherzustellen und weiterhin genügend der aktiven Mitglieder zu stellen, braucht die Freiwillige Feuerwehr dringend neue Aktive.

Jugendliche

- Der Jugendarbeit im Ort soll einen stärkeren Stellenwert und die Jugendlichen sollen eine Stimme erhalten. Der SSSJ hat ich dem angenommen.
- die Jugendlichen müssen gesondert und zielgruppenspezifisch angesprochen werden. Es wird angeregt, einen Fragebogen oder einen offenen Abend (mit Workshopcharakter) für die Jugendlichen durchzuführen, um deren Bedarfe zu identifizieren.
- die Vereine und Kirche sind wichtige Ansprechpartner*innen, um die Jugendlichen zu erreichen, aber die Kommunikation sollte nicht nur über die Vereine laufen.
- Eine Möglichkeit ist die Einrichtung eines Jugendforums/Jugendbeirats, das sich aus Jugendlichen zusammensetzt und der Gemeinde (u. a. Vereinen und Politik) als Ansprechpartner dient.
- Die Jugendlichen benötigen einen Treffpunkt außerhalb der Vereine und weiteren Institutionen. Dieser sollte zwanglos sein.
- Die offene Kinder- und Jugendarbeit des Amtes (OKJA) bietet gute Ansatzpunkte und sollte in Anspruch genommen werden, evtl. gemeinsam mit Aumühle. Die OKJA betreibt Jugendzentren und weitere Angebote für Jugendliche im Amt.
- Die generationenübergreifende Vernetzung zwischen Jugendlichen und Senior*innen wird als sehr positiv wahrgenommen und sollte weitergeführt werden.

*Senior*innen*

- Die Angebote werden von zahlreichen Senior*innen nicht angenommen, was teilweise damit begründet wird, dass die Mobilität einiger Senior*innen eingeschränkt ist und die Angebote deshalb nicht erreichbar sind. Es wird angeregt, einen Shuttle-Service einzurichten, der die Senior*innen (und weitere Nicht-Mobile) zu Veranstaltungen fährt.
- Die Senior*innen werden über persönliche Ansprache und das DRK erreicht.

Weiteres Vorgehen

Die Ideen, Anregungen und Herausforderungen, die die „Treffpunkte“ betreffen, werden in die Arbeitsgruppe „Ortskern und Treffpunkte“ eingespeist und dort vertieft.

Nach der Sommerpause findet eine zweite Sitzung statt. Die zweite Sitzung dient dazu, die Vorschläge und Ideen aus der ersten Sitzung zu vertiefen und konkrete Maßnahmen zu entwickeln.

Wedel, 17.06.2021

JJ, AG

